



# Das Experiment

*Daniela G. Camhy*

Heute traf Elisabeth ihren Jugendfreund Dominik. Dominik war mit ihr in die gleiche Klasse gegangen und jetzt nach so vielen Jahren trafen sie sich hier in diesem Lokal. Er war zufällig in der Stadt und wollte sie wiedersehen. Sie freute sich, dass er gerade in dieser Woche angerufen hatte, in der Woche ihres großen Experiments.

Sie hatte jahrelang in einem Team mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt gearbeitet und nun war es soweit. Testpersonen wurden gesucht und das Experiment wurde durchgeführt. Bisher lief alles nach Plan.

Sie konnte mit niemanden darüber sprechen, alles war streng geheim. Es wäre ihr auch nicht im Traum eingefallen mit irgend jemandem aus ihrem Bekanntenkreis darüber zu sprechen. Aber Dominik ... mit Dominik hatte sie immer alles besprechen können. Vielleicht war dies auch eine Möglichkeit sich mit ihrer Arbeit, aber auch mit ihrem Leben ganz neu auseinanderzusetzen. Er war sicher der geeignete Gesprächspartner, aber vielleicht wurde er auch ihre Testperson. Sie musste ihm von dem Experiment erzählen.

Als Dominik zur Tür hereinkam, erkannte sie ihn sofort. Er kam auf sie zu und umarmte sie. Herzlichkeit und Wärme strahlten von ihm aus. Er war etwas stärker geworden und seine Schläfen waren grau. Sie blieben den ganzen Abend in diesem Lokal, frischten Erinnerungen auf und erzählten von ihren Erlebnissen. Lange hatte sie sich nicht so wohl gefühlt. Sie verabredeten sich schließlich für den nächsten Tag.

Pünktlich um neun Uhr trafen sie sich in einem Cafe. Dann gingen sie langsam zu

dem großen Gebäude. Dort angelangt fuhren sie in den sechsten Stock und sie zeigte ihm ihr Büro. Dann führte sie ihn in den Raum, in dem Erich war.

Erich war die neu konstruierte Maschine. Für Elisabeth hatte sie fast menschenähnliche Züge. Sie war klein und rund, hatte Ähnlichkeit mit einem Staubsauger, doch vorne waren zwei große runde Lichter, die wie Augen funkelten. Die Maschine, oder besser gesagt, Erich, hatte Arme und konnte diese wie ein kleines Kind ausstrecken. Wenn man ihn berührte, gab er Laute von sich, und wenn man ihn etwas fester anfasste, oder gar über ihn stolperte, begann er zu weinen.

„Das ist Erich“, erklärte sie Dominik. „Wenn du willst, kann ich dich mit ihm allein lassen und ihr könnt euch unterhalten. Ich werde euch nicht stören.“

Dominik sah sie verwundert an. Was wollte Elisabeth von ihm? Er hatte sich sehr auf ein Wiedersehen gefreut. Elisabeth war schon immer eine neugierige, wissbegierige kleine Person gewesen und sie hatte eine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen. Aber, was sollte das jetzt, dieses Angebot? Ihn mit dem Computer allein zu lassen war etwas ungewöhnlich.

Eine Maschine war eine Maschine und auch er arbeitete mit Computern, doch wäre er nie auf die Idee gekommen, einem Computer einen Namen zu geben. Außerdem, wie sollte man sich mit einem Computer unterhalten?

Dominik war plötzlich allein im Raum und dieses staubsaugerähnliche Ding stand da und funkelte ihn an. Plötzlich bewegte es sich durch den Raum und griff mit den

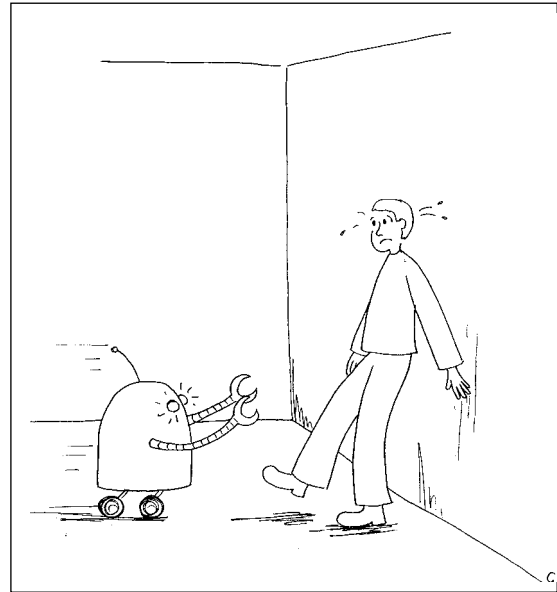
Armen nach ihm. Er wich geschickt aus, doch er fühlte sich unbehaglich. Schließlich merkte er, dass dieses Ding ihn fangen wollte. Was sollte das? Er wusste Elisabeth war immer zu Späßen aufgelegt. „Elisabeth, hör auf mit dem Blödsinn, komm lass das!“ rief er. Aber Elisabeth meldete sich nicht. Dominik ging auf die Türe zu, wollte sie öffnen, doch sie war versperrt. So etwas Dummes. Elisabeth konnte ihn doch nicht einfach einsperren und ihn mit diesem Ding alleine lassen.

Das runde Ding kam immer wieder auf ihn zu, wollte ihn mit seinen Armen fassen. Dominik wurde immer ärgerlicher, er geriet fast in Panik. Dann schlug er plötzlich auf dieses Ding ein. Er traute seinen Augen und Ohren nicht. „Erich“ begann zu weinen und aus dem staubsaugerähnlichen Ding tropfte eine rote Flüssigkeit.

Dominik hörte plötzlich Elisabeths Stimme.

„Dominik, ich habe dich noch nie so wütend gesehen. Na, was sagst du zu Erich? Ist er nicht großartig?“

Die Tür öffnete sich und Elisabeth trat wieder in den Raum. „Was sagst du zu unserem Experiment? Wir werden Erich immer menschenähnlicher gestalten und



dann wird es möglich sein, dass er nicht nur kleine Arbeiten erledigt, vielleicht wird man sich mit ihm auch bald richtig unterhalten können und einsame Menschen werden fast einen richtigen Freund haben.“

Dominik startete noch immer auf dieses Ding. Er wusste nicht, was er zu Elisabeth sagen sollte. Er hatte sie immer bewundert, doch ihre Begeisterung für dieses Blechmonster teilte er nicht. Nachdenklich verließ er das Gebäude. Elisabeth begleitete ihn noch und erzählte begeistert über die weiteren Experimente, die sie geplant hatte.

## Handbuch zu „Das Experiment“

Diese Geschichte regt zum Nachdenken über Experimente und Computer an. Können Maschinen denken? Kann man sich mit Maschinen bald besser unterhalten als mit Menschen?

### **Diskussionsplan: Gesprächspartner**

1. Was ist ein „geeigneter Gesprächspartner“?
2. Hast du jemanden, mit dem du alles besprechen kannst?
3. Wovon hängt es ab, dass jemand für dich ein „geeigneter Gesprächspartner“ ist?
4. Kann ein Freund/eine Freundin dein Gesprächspartner sein?
5. Ist Freund und Gesprächspartner dasselbe?
6. Kannst du mit einer Maschine sprechen?
7. Kann ein Tier ein Gesprächspartner sein?

---

### ***Diskussionsplan: Experiment***

1. Warst du schon einmal bei einem Experiment dabei?
2. Hast du schon einmal alleine experimentiert?
3. Welche Art von Experimenten kennst du?
4. Ist es für einen Wissenschaftler wichtig zu experimentieren?
5. Darf er/sie bei Experimenten alles tun, weil es für die Wissenschaft, bzw. den Fortschritt wichtig ist?
6. Was ist das Besondere an einem Experiment?

---

### ***Diskussionsplan: Namen***

1. Warum hat die neu konstruierte Maschine einen Namen?
2. Habt ihr schon einmal verschiedenen Dingen einen Namen gegeben? Bringt Beispiele!
3. Warum habt ihr diese Dinge benannt?
4. Warum gibt man einem Gegenstand, einem Tier, einem Menschen einen Namen?
5. Was ist ein Name?
6. Wie wäre es, wenn es keine Namen gäbe?

---

### ***Diskussionsplan: Computer***

1. Würdest du einen Computer als einem Menschen ähnlich bezeichnen?
2. Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen Menschen und Computer?
3. Kann ein Computer einen Menschen überlisten?
4. Sind Menschen auch Maschinen?
5. Kann eine Maschine denken?
6. Kannst du dich mit einem Computer verständigen?
7. Was sagst du zu Elisabeths Idee „Erich immer menschenähnlicher gestalten zu wollen“?
8. Kannst du dich mit einem Computer unterhalten?

---

### ***Übung: Wie würdest du handeln?***

- A. Stell dir vor, du bist Elisabeth. Wie würdest du handeln?
- B. Stell dir vor, du bist Dominik. Was würdest du tun?

Ihr könnt in die Rollen von Elisabeth und Dominik schlüpfen und diese Geschichte spielen. Was würdet ihr an den Rollen verändern? Diskutiert zuerst, wie ihr handeln würdet!

Diese Geschichte und das dazugehörige Handbuch stammen aus dem Buch „Von kleinen Mäusen und großen Gedanken. Philosophische Nachdenkgeschichten“, herausgegeben von Daniela G. Camhy.

Erhältlich bei:

Institut für Kinder- und Jugendphilosophie  
Schönaugasse 3/1, A-8010 Graz

Tel. + Fax: +43 (0)316 811513

E-Mail: [kinderphilosophie@aon.at](mailto:kinderphilosophie@aon.at)

Homepage: [www.kinderphilosophie.at](http://www.kinderphilosophie.at)